Die Cem-Zeremonie als Methode der Konfliktlösung

Dr. Aynur Ünal
https://orcid.org/0000-0002-2880-3388 & dr_aynurunal@outlook.com

Veröffentlichungsdatum:
2. Juli 2025

Abrufdatum:
24.11.2026

Zitierweise: Ünal, Aynur (2025). Die Cem-Zeremonie als Methode der Konfliktlösung. Alevitische Enzyklopädie — ISIL: DE-4607. https://doi.org/10.68413/alevian siklopedisi.74gsn (Abrufdatum: 24.11.2026)

Die Alevi-Enzyklopädie ist im Rahmen des **Internationalen Standard-Identifikators für Bibliotheken und verwandte Einrichtungen** unter dem Code **ISIL: DE-4607** registriert.

ISSN 3055-9928

ISIL URI /isil/DE-4607

LOBID
lobid.org/organisations/DE-4607

Permalink id.zdb-services.de/resource/organisations/DE-4607

Adresse: Alevi Ansiklopedisi
Körnebachstr. 49-51, 44143 Dortmund

info@aleviansiklopedisi.com

Zusammenfassung
Dieser Eintrag untersucht die Bedeutung der Cem-Zeremonie, die im Alevitentum eine zentrale Stellung einnimmt und eine besondere Verbindung von Spiritualität, gemeinschaftlichen Werten und kulturellem Erbe verkörpert. Unter der Leitung einer spirituellen Autorität, die als Dede oder Ana bezeichnet wird, verbindet das Ritual Musik, Gebet, sakralen Tanz (semah) und Konfliktlösung. Der Cem ist mehr als ein religiöses Ereignis. Er spiegelt sich wandelnde Traditionen wider, die durch historische Veränderungen und urbane Transformationen geprägt wurden. Die Zeremonie dient nicht nur als spirituelle Versammlung, sondern auch als Mechanismus sozialen Zusammenhalts. Dabei erinnert sie an indigene Formen der Vermittlung und gemeinschaftlichen Harmonie. Die Untersuchung des Cem eröffnet tiefere Einblicke in die Rolle des Alevitentums bei der Bewahrung von Identität und bei der Lösung von Konflikten.

Schlüsselwörter: Alevis, çatışma çözümü, Cem, Cem ayini, Cem Ceremony, Conflict Resolution, Indigenous Peoples, Mediation

Indigene Aspekte der *Cem*-Zeremonie

Die *Cem*-Zeremonie im Alevitentum ist ein zentrales gemeinschaftliches Ritual, das die spirituellen und kulturellen Traditionen der Alevit:innen widerspiegelt. Diese Ritualform verbindet Gebet, Musik und Tanz und schöpft aus den reichen historischen und spirituellen Grundlagen des Alevitentums. Gewöhnlich wird die Zeremonie von einer spirituellen Autorität geleitet, die als *Dede* (*Pir*) bezeichnet wird. Sie betont die Einheit der Gemeinschaft und die spirituelle Selbstprüfung. Der *Cem* ist mehr als ein religiöses

Urheberrecht © 2026 Alevi-Enzyklopädie und Autor:in(nen). Alle Rechte vorbehalten, sofern nicht anders angegeben, wird dieser Beitrag unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International (CC BY-NC-ND 4.0) veröffentlicht. Bei jeder Nutzung ist eine ordnungsgemäße Quellenangabe erforderlich. Jegliche kommerzielle Nutzung, Bearbeitung, Übersetzung oder Wiederveröffentlichung bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung der Alevi-Enzyklopädie und/oder der Autor:in(nen).

Ereignis. Er ist eine kulturelle Ausdrucksform, die sich im Laufe der Zeit weiterentwickelt hat, insbesondere durch den Übergang von ländlichen zu urbanen Kontexten. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Zeremonie ist die Rolle von Vermittlung und Konfliktlösung bei Problemen, die zwischen Mitgliedern der Gemeinschaft entstehen. Dieses Element der *Cem*-Zeremonien ähnelt indigenen Praktiken der Konfliktlösung, die ebenfalls von Gemeindeältesten oder Führungspersonen begleitet werden.

Die Geschichte und Praxis der *Cem*-Zeremonie der Alevit:innen gehören zu den am stärksten diskutierten Themen der Forschung. Einige Studien weisen darauf hin, dass Alevit:innen ihre Rituale historisch in Privathäusern oder in spirituellen Zentren wie *dargah/dergah* und *tekkes* durchführten, die während der Republikzeit geschlossen blieben. Diese Schließung führte dazu, dass neue Räume für diese Zeremonien genutzt wurden (Rençber 2012). Seit den 1980er Jahren ist der *Cem* zudem stärker öffentlich zugänglich geworden. Dies führte besonders in urbanen Zentren wie Istanbul zu Veränderungen in seiner Aufführungsdynamik und liturgischen Struktur (Kreinath und Sariönder 2018).

Auch hinsichtlich der spirituellen Bedeutung und des Ursprungs der *Cem*-Zeremonie gibt es unterschiedliche Deutungen. Eine wichtige Perspektive betont die Verbindung zwischen dem *Cem* und dem Ereignis des *Miʿrāj*.[1] Die Himmelfahrt des Propheten Muhammad und seine Teilnahme an der Versammlung der *Kırklar* bilden zentrale Themen, die im *Cem* teilweise rituell nachgestellt werden (Coşkun 2022). Die Versammlung der Vierzig, auf Türkisch *Kırklar Meclisi*,[2] ist die heilige Versammlung von vierzig Personen. Sie soll stattgefunden haben, als der Prophet zur Erde hinabstieg und einem kuppelförmigen Gebäude begegnete, das diese heilige Versammlung repräsentierte. Dieses Motiv nimmt in alevitischen spirituellen Erzählungen eine zentrale Stellung ein (Schubel 2010). Da die Deutungen der *Cem*-Zeremonie variieren, verweisen die oben genannten Diskussionen zunächst auf eine Verbindung zwischen

Alevitentum und Islam. Ein weiteres besonderes Merkmal der *Cem*-Zeremonie ist jedoch die Einbindung von Praktiken der Konfliktlösung neben dem *semah*, einem sakralen Tanz, der als Teil der zwölf Dienste vollzogen wird und dessen spiritueller, nicht performativer Charakter betont wird.

Angesichts der wichtigen Rolle der *Cem*-Zeremonie für Vermittlungs- und Konfliktlösungspraktiken ist es zudem notwendig, zwischenmenschliche Streitigkeiten unter den Teilnehmenden zu klären, da Harmonie eine Voraussetzung dafür ist, dass die Zeremonie stattfinden kann (Coşkun 2022). Dieser Aspekt der Zeremonie weist Ähnlichkeiten mit indigenen Gemeinschaftspraktiken weltweit auf. Lee (1996) benennt zentrale Merkmale des Konfliktmanagements der First Nations in Kanada, darunter die Rolle der Ältesten bei der Lösung von Streitigkeiten. Trotz unterschiedlicher spiritueller Überzeugungen unter First Nations, Métis und Inuit treten häufig gemeinsame Themen hervor. Dazu gehört Spiritualität als "Lebensweise", die in Beziehungen zum Schöpfer, zum Land und zu allen Wesen, einschließlich unbelebter Objekte, verwurzelt ist (Ontario Human Rights Commission 2024). In indigenen Gemeinschaften weltweit zeigen traditionelle Vermittlungspraktiken bemerkenswerte Ähnlichkeiten. Eine Studie von Tibebu Kefale Muluken (2020) zu äthiopischen pastoralen Gemeinschaften hebt beispielsweise die zentrale Rolle von Ältesten, religiösen Führungspersonen und Clanoberhäuptern bei der Konfliktlösung hervor. Ihre Entscheidungen, die durch gemeinschaftsbasierte soziale Sanktionen gestützt werden, sind wesentlich für den Erfolg dieser traditionellen Mechanismen.

Auch *Dedes* nehmen im Kontext des Alevitentums als Älteste und spirituelle Führungspersonen der Gemeinschaft eine zentrale Rolle in der *Cem*-Zeremonie ein. Dadurch zeigen sich wichtige Ähnlichkeiten zwischen dem *Cem* und indigenen Methoden der Vermittlung, Konfliktlösung und Wissensweitergabe. Um die Zeremonie zu beginnen, bittet der *Dede* oder in einigen Fällen die *Ana* die Teilnehmenden um "Zustimmung" beziehungsweise *rızalık* und ermutigt die

Gemeinschaft zu gegenseitigem Einvernehmen. Anschließend fragt der *Dede* die Teilnehmenden, ob es zwischen ihnen ein Problem oder eine Kränkung gibt und ob sie etwas wissen oder bezeugt haben, das zur Reinigung der Gemeinschaft beitragen kann. Dieser Moment unterstreicht die Bedeutung von Transparenz und Konfliktlösung innerhalb der Gemeinschaft und bildet einen grundlegenden Bestandteil der spirituellen und sozialen Funktion des *Cem*. Aus der Perspektive indigener Vermittlungspraktiken betrachtet, erfordert dieser Aspekt des *Cem* eine vertiefte Untersuchung der Rolle von Gemeindeältesten und Konfliktlösungsstrategien. Er betont die Bedeutung der Mitglieder der Gemeinschaft, harmonischer Beziehungen sowie der Förderung gegenseitigen Respekts und Verständnisses. Dadurch werden die Bindungen innerhalb der Gemeinschaft gestärkt.

Schluss

Die *Cem*-Zeremonie zeigt die Verschränkung von Glauben, Kultur und gemeinschaftlicher Ordnung im Alevitentum. Ihre Betonung von Einheit, spiritueller Selbstprüfung und Konfliktlösung weist deutliche Parallelen zu indigenen Traditionen weltweit auf, in denen Älteste und rituelle Praktiken der Bewahrung von Harmonie und kollektivem Wohlergehen dienen. Während Alevit:innen ihre Praktiken in modernen Kontexten anpassen, bleiben die Rolle des *Dede* und der zeremonielle Rahmen weiterhin zentral für den Zusammenhalt der Gemeinschaft. Den *Cem* in dieser breiteren vergleichenden Perspektive zu verstehen, macht seine anhaltende Bedeutung sichtbar: als spirituelles Ritual und zugleich als soziales System, das auf gegenseitigem Respekt, Transparenz und der Bewahrung kultureller Identität beruht.

Endnoten

[1] Die spirituelle Reise und spirituelle Himmelfahrt des Propheten Mohammed ist als *Miʿrāj* bekannt. Siehe weiterführend Eliza Tasbihi (2014).

[2] Die Versammlung der Vierzig und der Abstieg des Propheten zur Erde führen ihn zu einem verfallenen Gebäude, in dem die Vierzig ihre heilige Versammlung, auf Türkisch *meclis*, abhalten. Die Vierzig, denen Mohammed dort begegnet, befinden sich im *sohbet*. Er erkennt diese Versammlung als Zusammenkunft der *erenler*, also "derjenigen, die zur Erkenntnis gelangt sind". Die alevitische Gemeinschaft betont fortwährend die esoterische Verbindung zwischen Ali, Mohammed und den *erenler* durch ihre Teilnahme am *ayin-i cem*, der in Anwesenheit eines *dede* stattfindet und mit dem *semah*-Ritual endet. Dieses wird zur Begleitung mystischer Dichtung und der *bağlama* vollzogen. Das Ritual stellt den *cem* der Vierzig erneut dar. Siehe weiterführend Vernon Schubel (2010).

Quellenangaben und weiterführende Literatur

Adebayo, Akanmu, Jesse Benjamin, and Brandon D. Lundy. 2014. *Indigenous Conflict Management Strategies: Global Perspectives*. Lanham, MD: Lexington Books.

Coşkun, Gamze. 2022. “Alevilikte Cem ve Semah’ın Kaynağı Olarak Görülen Miraç Hadisesi ve Kırklar Cemi.” *Türk Kültürü ve Hacı Bektaş Veli Araştırma Dergisi* 103: 187-203.

Kreinath, Jens, and Refika Sariönder. 2018. “Dynamics of Ritual Reflexivity in the Alevi Cem of Istanbul.” *Religion and Society* 9 (1): 145-159.

Lee, Gloria. 1996. “Defining Traditional Healing.” *Justice as Healing: A Newsletter on Aboriginal Concepts of Justice* 1 (4): 1-5.

Ontario Human Rights Commission. 2024. “Indigenous Spiritual Practices.” Last updated 2024.https://www3.ohrc.on.ca/en/policy-preventing-discrimination-based-creed/11-indigenous-spiritual-practices

Muluken, Tibebu Kefale. 2020. “The Role of Indigenous Conflict Resolution Mechanisms in the Pastoral Community: An Implication for Social Solidarity in Somali Region, Shineli

Woreda.” *Open Access Library Journal* 7 (2): 1-16.

Rençber, Fevzi. 2012. “Alevi Geleneğinde ‘Cem Evinin’ Tarihsel Kökeni.” *Dinbilimleri Akademik Araştırma Dergisi* 12 (1): 73-86.

Schubel, Vernon. 2010. “When the Prophet Went on the Miraç He Saw a Lion on the Road: The Miraç in the Alevi-Bektaşi Tradition.” In *The Prophet’s Ascension: Cross-Cultural Encounters with the Islamic Miʿrāj Tales*, 330-343. Bloomington: Indiana University Press.

Tasbihi, Eliza. 2014. “The Prophet’s Ascension: Cross-Cultural Encounters with the Islamic Miʿrāj Tales.” *Al-Masāq* 26 (2): 234-236.

Hinweis des Herausgebers: Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Ansichten, Interpretationen, Ergebnisse und Daten liegen ausschließlich in der Verantwortung der jeweiligen Autor:in(nen). Sie spiegeln nicht notwendigerweise die Ansichten der Alevi-Enzyklopädie, ihrer Herausgeber:innen, des Redaktionsrats oder der unterstützenden Institutionen wider. Die Alevi-Enzyklopädie und ihre Herausgeber:innen können nicht für Folgen verantwortlich gemacht werden, die sich aus der Nutzung der veröffentlichten Inhalte ergeben.